

MICHAEL STAHL / KLAUS HETTMER

Deine Sehnsucht nach dem Paradies

GLORYWORLD-MEDIEN

1. Auflage 2014

© 2014 Michael Stahl und Dr. Klaus Hettmer

© 2014 GloryWorld-Medien, Bruchsal, Germany

Alle Rechte vorbehalten

Bibelzitate sind, falls nicht anders gekennzeichnet, der Lutherbibel, Revidierte Fassung von 1984, entnommen.

Weitere Bibelübersetzungen:

ELB: Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung von 1985

GNB: Gute Nachricht Bibel, 2002

HFA: Hoffnung für alle, Basel und Gießen, 1983

NGÜ: Neue Genfer Übersetzung, 2009

NLB: „Neues Leben. Die Bibelübersetzung“, Holzgerlingen, 2002.

REÜ: Einheitsübersetzung in neuer Rechtschreibung, 2004

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

Lektorat: Dr. Dorit Bieneck

Satz: Manfred Mayer

Umschlaggestaltung: Rainer Zilly, www.kreativ-agentur-zilly.de

Foto: iStockphoto (mycola)

Druck: CPI books GmbH, Leer

Printed in Germany

ISBN: 978-3-936322-21-7

Bestellnummer: 359221

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien

Postfach 41 70

D-76625 Bruchsal

Tel.: 07257-903396 (ab 1.12.14: 02801-9874200)

Fax: 07257-903398 (ab 1.12.14: 02801-9874201)

info@gloryworld.de

www.gloryworld.de

oder in jeder Buchhandlung

INHALT

Vorwort	9
1 Klug werden	11
2 Das Paradies	17
3 Vom Schweinetrog zum Tisch des Vaters	27
4 Das himmlischste alle Gebete	43
5 Trennungsschmerz	63
6 Gottes liebevolle Nähe	91
7 Heilende Beziehung	101
8 Es ist vollbracht!	127
9 Ostermorgen	155
Anhang:	
Deine Sehnsucht wird dich finden (Dr. Klaus Hettmer) ..	165

Einst lebten wir im Paradies in enger Gemeinschaft mit Gott.

Wir waren von Heiligkeit und Liebe umgeben

und vollkommen von ihr erfüllt.

Keine Krankheiten, Schmerzen noch Tod existierten dort.

Unser freier Wille lehnte jedoch diese Liebe

und diese Gemeinschaft ab,

wir rebellierten und mussten den Ort der Heiligkeit

und der vollkommenen Liebe verlassen.

Seit diesem Augenblick herrscht

eine unbeschreibliche Sehnsucht in unseren Herzen.

Werbestrategen, Wellness-Oasen, Urlaubsanbieter,

Immobilienmakler, Gärtner, Landschaftspfleger,

Lebensmittelhersteller und sogar Sekten, Drogendealer

und Bordelle werben mit dem Paradies.

Doch keiner von ihnen kann diese Ursehnsucht stillen,

nur der, der sie in unser Herz legte.

Der, mit dem wir einst in enger Gemeinschaft lebten – Gott selbst!

VORWORT

Ich liebe Wortspielereien. Also bevor es losgeht, noch ein Wort oder auch ein paar mehr. „Deine Sehnsucht nach dem Paradies“, so lautet der Titel von Dr. Klaus Hettmer und mir – Michael Stahl. Ich wähle besonders gerne die Du-Anrede, da ich die Menschen in meinen Vorträgen bzw. Besuchen in Gefängnissen, Heimen, Schulen, bei Suchtkranken, Kliniken, Kindergärten ... fast immer mit Du anspreche. Dasselbe gilt natürlich auch für meine Mitmenschen, denen ich gerne das Du anbiete. Klaus und ich sind seit einigen Jahren sehr gute Freunde. Als Psychotherapeut erlebt er sehr viel und ist mit vielen Sorgen, Nöten und Abgründen konfrontiert, vor allem aber auch mit vielen unerfüllten Sehnsüchten.

Ich arbeite seit über 20 Jahren mit Menschen. Unzähliges Leid erlebte ich, und viele Menschen, die keine Lebensfreude mehr hatten, begegneten mir. Aus diesen unterschiedlichen Blickwinkeln wollen wir „Deine Sehnsucht nach dem Paradies“ betrachten. Auch gilt es zu definieren: Wer bist du, woher kommst du, was ist der Sinn deines Lebens? Was macht dich aus? Was bedeutet das Wort „Sehnsucht“, und was verstehen wir unter „Paradies“?

Klaus und mich verbindet der Glaube an Jesus Christus und unsere Liebe sowie das darin enthaltene Vertrauen zu ihm. Ich denke, es ist eine spannende und wertvolle Angelegenheit, von einem erfahrenen Therapeuten und einem Gewaltpräventionsberater, der in über 20 Jahren mit vielen Tausenden von Menschen zu tun hatte, etwas anzunehmen oder gar zu lernen.

Jesus pflegte zu den Menschen sehr oft zu sagen: „Folge mir nach.“ Es wäre schön, wenn du unseren Zeilen folgen würdest und dabei mit dem Herzen Schritt hältst sowie deine wahren

Sehnsüchte betrachtetest, um eines Tages nach Hause zu kommen. Dort, wo Gott wohnt, ist das Paradies. Das Paradies sehnt sich sogar nach dir. Ja, es war sogar schon da und lebte unter uns. Wir erreichen es nicht durch Leistungen, sondern nur durch Vertrauen, durch eine Liebeserklärung an Gott. Als der Mensch schuldig wurde im „Garten Eden“, da suchte Gott persönlich nach dem Menschen und rief nach ihm: „Adam, wo bist du?“ Adam bedeutet übersetzt „Mensch“. Gott fragte also: „Mensch, wo bist du?“ Du könntest für Adam auch deinen Namen einsetzen. Dann wird es persönlicher. Viele Menschen glauben nicht an einen persönlichen Gott. Doch er glaubt an dich. Wie kann etwas so Persönliches entstehen wie der Mensch, ohne eine Person, die ihn schuf? Leben kann nur aus Leben entstehen. Würde kann uns nur der verliehen haben, der würdevoll ist.

Dass wir ein Wesen mit Würde sind, ist schon in unserem Grundgesetz verankert: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (Art. 1).

„Wo bist du?“ So ruft Gott aus dem Paradies jeden Augenblick nach dir und mir, direkt in dein und mein Herz. Dieses Rufen nennen wir „Sehnsucht“. Er hatte Sehnsucht nach den Menschen, nach uns, und hat es heute noch. Folge unseren Texten, die wir aus dem Herzen heraus geschrieben haben. Klaus und mich verbindet diese einzigartige, wunderbare Liebe und das Vertrauen in den himmlischen Vater, also gegen den Trend von „Es ist doch egal, an was man glaubt“ oder Glücksbringer usw. Es lohnt sich für dich. Klaus' psychologische Erkenntnisse und langjährige Erfahrung in seiner Praxis gepaart mit meiner intensiven Lebenserfahrung durch die Begegnung mit Hunderttausenden von Menschen können dir wertvolle Impulse dazu geben, das Paradies – das Ziel aller Träume und Sehnsüchte – zu finden.

Folge unseren Zeilen, um eine Herzensentscheidung für den zu treffen, der nach dir ruft und der dich voller Vertrauen und Liebe bittet und aufruft: „Folge mir nach“ (Jesus Christus).

Herzlichst, Michael Stahl

KAPITEL 1

Klug werden

Sehnsucht ist die Suche nach dem Paradies, nach Frieden, nach Schönheit, nach der Heimat, nach Liebe, nach dem, der in Ewigkeit bleibt ... nach Gott.

Bevor wir so richtig starten, wollen wir zuerst auf das Ende schauen. Auf den Ort und den Zeitpunkt, wo alles Diskutieren ein Ende hat, wo es nicht mehr darum geht, wer mehr oder weniger Recht hat, und wo wir nicht mehr philosophieren, heiße Debatten führen und jeder sich und seine Meinung in Position bringt.

Blicken wir doch einmal auf die letzten Augenblicke im Leben einiger Menschen.

Kurz bevor mein geliebter Onkel starb, berichtete er mir, er habe die Nacht zuvor alles mit seinem Schöpfer besprochen, er habe ihm alle Sorgen, offenen Fragen und seine Schuld abgegeben.

Der Sterbeprozess meiner Oma dauerte sechs Wochen. Sie berichtete mir immer wieder, wie getragen und geborgen sie sich fühlte, und betete immer und immer wieder.

Eine an Krebs erkrankte Bekannte, bei der keine Hoffnung mehr bestand, sagte mir, ihrem Körper gehe es sehr sehr schlecht, aber ihre Seele sei ruhig, weil sie wisse, dass sie nach Hause gehe.

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden (Psalm 90,12).

Ja, ich glaube, dass wir im Angesicht des Todes wohl am ehesten klug werden. Also schauen wir doch mal kurz in die Geschichtsbücher. Ich kann mir zum Beispiel gut vorstellen, dass Stunden bevor die Titanic sank noch manche große Rede geschwungen wurde. Da diskutierte man über dies und jenes, vielleicht, ob es einen Gott oder ein höheres Wesen gibt oder ob es egal ist, an was man glaubt. Doch als der Eisberg in dunkler und kalter Nacht den Weg des „unsinkbaren Schiffes“ kreuzte und das Sterben für viele der Passagiere näher rückte, da verstummten wohl alle Diskussionen. Da war Panik da, man konzentrierte sich auf das Wesentliche: auf sich selbst, das Überleben und auf Gott. Das letzte Lied, das die Bordkapelle spielte, war „Näher, mein Gott, zu dir“.

Ja, ich bin der festen Überzeugung, dass die Sehnsucht nach dem Paradies nichts anderes ist als die Sehnsucht nach der Nähe Gottes. Als 2001 das World Trade Center einstürzte, da brach auch in der Welt einiges zusammen. Vielleicht sogar der Stolz und die Eitelkeit von vielen Menschen. Da wurde wieder gebetet wie selten zuvor. Gebet drückt die Einsicht aus, dass wir es nicht alleine schaffen, dass wir uns unserer Schwachheit und Begrenztheit bewusst sind. Damals wurden viele Pastoren angehalten, die Kirchen Tag und Nacht geöffnet zu lassen, damit die Menschen einen Zufluchtsort hätten, an dem sie gemeinsam beten könnten. Die Welt hielt den Atem an. Man kam zur Ruhe, viele starrten gebannt in ihr TV-Gerät. Viele beteten, zündeten Kerzen an und wurden einfach nur still. So mancher wurde klug, wenn er daran dachte, dass sein Leben, seine Zukunft in der Hand des Einen lag, der größer, stärker und mächtiger ist. Andere interessierte es Tage später kaum noch. Sie bewegten sich wieder in ihren alten Mustern.

Das ist auch meine Erkenntnis. Einige Menschen verlor ich in meinem Leben. Manche durfte ich ein Stück ihres letzten Lebenswegs begleiten. Was bleibt auf diesem letzten Abschnitt? Mir ist noch keiner begegnet, der noch große Reden geschwungen oder der sich seines Verstandes gerühmt hätte. Stets sprachen sie von den Dingen, die ihnen auf oder im Herzen lagen.

Sie sehnten sich nach Liebe und Vergebung und viele redeten mit Gott. Dieses Reden mit Gott nennt man Gebet. Es waren die tiefsten und ehrlichsten, ja, die aufrichtigsten Gebete, die ich je hörte. Hier offenbart sich die tiefe Einsicht: *Ich schaffe es nicht alleine, ich vertraue dir; mein Leben liegt in deiner Hand.* Auf einmal wird dem Menschen bewusst, dass er sich das Leben ja nicht selbst gab. Er legt es nun in die Hände dessen, der das Leben selbst ist und der es ihm geschenkt hat. Liebe, Versöhnung und das Gebet, so meine Erfahrung, sind die größten Sehnsüchte von Sterbenden. Wenn dies im Angesicht des Todes so wichtig und bedeutend ist, dann sollten wir das JETZT auch erleben und weitergeben wollen.

Ich erinnere mich gerade an liebe Menschen, die ich verlor. Ich sitze in meinem Büro, höre wunderschöne Musik und sehe ihre Gesichter vor mir. Ich bin vielleicht nicht der beste Schreiber, aber ich schreibe aus meinem Herzen zu den Herzen. Ich möchte dich reich beschenken mit dem Schatz, den ich finden durfte.

Wer mich von ganzem Herzen sucht, von dem lasse ich mich finden (nach Jer 29,13-14).

Weißt du, welchen Satz ich sehr oft von Sterbenden hörte? „Ich gehe nach Hause – heim.“

Mein Vater hat mir diesen Satz des Öfteren vor seinem Tode gesagt und ich habe ihn lange nicht verstanden, da er ja „zu Hause“ war, wie ich dachte. Als er dann ging, verstand ich es.

Heimat ist auf keiner Karte verzeichnet, es ist der Ort, an dem man geliebt ist.

Gott ist die Liebe, wer in dieser Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm (1 Joh 4,16 HFA).

Vor vielen Jahren durfte ich ein Projekt mit krebserkrankten Kindern machen. Da fragte mich ein kleiner Bub: „Michael, wenn ich sterbe, wo gehe ich dann hin?“

Wie sehr trafen mich doch die Worte dieses noch so jungen Lebens, aber wie froh war ich, dass ich ihm vom Himmel berichten konnte, den ich zwar selbst noch nicht kenne, der aber doch in Jesus Christus zu uns gekommen ist. Ich musste den Jungen nicht gekünstelt trösten, sondern sprach von dem, was ich in meinem Herzen trug. Als ich dann wieder draußen im Auto war, habe ich noch lange geweint.

Ja, Gott, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. Mögen wir ernsthaft all unsere wahren Sehnsüchte anschauen. Bereits vor Jahrzehnten fanden Wissenschaftler heraus, dass unerfüllte Sehnsüchte die Menschen krank machen. Das bedeutet doch aber im Umkehrschluss, dass ihre Erfüllung uns gesund macht bzw. erhält. Es ist die Sehnsucht zu erkennen, wie er ist und was er ist – die Liebe selbst. Nahe bei ihm finden wir Ruhe. Da sind wir zu Hause, da sind wir endlich angekommen, das ist der Ort, an dem wir unendlich und wahrhaft geliebt sind. Gott selbst ist die Liebe. Er ist kein „Es“, kein höheres Wesen, keine fremde Macht, nicht das Schicksal und keine Vorsehung, sondern der himmlische Papa.

Dort wo Papa ist, dort ist das Paradies.

Ein Freund, der an Krebs erkrankte und dessen Arzt ihm sagte, dass er die kommenden zwei Tage nicht überleben würde, schrieb wenige Stunden vor seinem Tod folgende Zeilen:

Wenn Gott mich nicht heilt und jemand damit nicht zurecht kommt, dann hat derjenige Jesus und sein Evangelium, sein Wesen und sein Wirken wahrscheinlich einfach noch nicht so richtig verstanden – so wie auch ich es noch nicht ganz verstanden habe. Das ist keineswegs ein Drama – eher normal, weil unser aller Erkenntnis ja nur Stückwerk ist. Jeder darf sich einfach weiter danach ausstrecken, IHN zu erkennen, wie er in Wahrheit ist und so in Ihm zur Ruhe kommen. Wenn Gott mich nicht heilt, bin ich bald bei Jesus – und warte dort auf dich!

Der Herr segne euch, ihr Geliebten!



Gedanken von anderen

Ich habe große Sehnsucht nach meiner Zwillingsschwester. Sie ist im sechsten Monat im Bauch unserer Mutter gestorben und wahrscheinlich können es nur Zwillinge nachempfinden, wie sehr ich sie vermisse und welch große Sehnsucht in mir ist, sie im Himmel wiederzusehen.

Und ich hab so große Sehnsucht nach ihr, weil sie die Einzige wäre, die mich verstehen würde, denn von meinen Eltern wurde ich nie verstanden.

Meine Mutter hat mich abgelehnt und wollte mich abtreiben. Meinen Bruder hat sie abgetrieben und auch nach ihm habe ich Sehnsucht, aber es ist anders bei ihm. Ich bin einfach nur unsagbar traurig, dass er auf so grausame Art sterben musste. Ich habe so Sehnsucht danach, dass ich meine schlimme Vergangenheit endlich verarbeiten kann und endlich Frieden in meinem Herzen habe, auch weil ich weiß, dass Michelle meine Zwillingsschwester es sich so wünschen würde. Ich hab so Sehnsucht danach, verstanden und angenommen zu werden und vielleicht irgendwann mal eine Freundin zu haben, die mich so mag wie ich bin.

Das Paradies wäre, wenn ich bei Jesus oder bei Gott Vater auf dem Schoß sitzen könnte und alles wäre gut!!! Wenn ich nicht mehr ständig weinen müsste und einfach tiefen dauerhaften Frieden hätte. Und wenn ich wieder mit meiner Zwillingsschwester zusammen wäre und mit meinem Bruder und ihnen meine Kinder vorstellen könnte. Das wäre das Paradies. Es wäre einfach alles gut. Es gäbe kein Leid, kein Geschrei, keinen Schmerz, keine Krankheiten und keine Tränen.

Katrin M., 35 Jahre, Storkow



Ich hab täglich neue Ideen, was man anpacken könnte; einen Krimi schreiben oder ein Kinderbuch, neue Lieder machen, Konzerte und Events hochziehen. Ich bin einfach ziemlich umtriebig und kreativ. Außerdem würde ich gerne in jedes Land der Welt reisen und die Sprache und die Kochkunst dort lernen! Ich hätte gerne ein Motorrad, ein schnelles Auto und am liebsten auch einmal im Leben eine Verfolgungsjagd mit der Polizei ... ich würde gerne selber einen Helikopter fliegen und einmal mit dem Gleitschirm in ein Tal segeln ... Und es gibt so viele Menschen, die ich gerne kennenlernen würde! Kurz: Ich habe wahnsinnig viel Sehnsucht, aber ich werde auf diesem Planeten niemals satt werden! Selbst in einhundert Jahren nicht.

Ich bin aber überzeugt, dass es im Himmel besser wird. Besser als alles, was ich mir vorstellen kann. Dass ich mich bei meinem himmlischen Vater auf dem Schoß wohler fühlen werde als je zuvor in diesem Leben und dass ich in absoluter Gemeinschaft mit Gott und allen Menschen sein werde. Darauf freue ich mich jetzt schon, und deshalb kann ich im Leben auch immer wieder lächelnd akzeptieren, jetzt nicht alles zu haben. Mein Paradies erwartet mich noch.

Philip Obrigewitsch („fil_da_elephant“), 35 Jahre,
Rapper und Songwriter, Esslingen.

KAPITEL 2

Das Paradies

Welche unfassbare und kaum beschreibbare Sehnsucht wir doch nach dem Paradies haben! Ja, weil wir Menschen eben schon mal dort waren. Bitte bedenke bei allem, was du liest, dass einmal der Zeitpunkt kommt, da du sterben musst, um mit der daraus gewonnenen Klugheit dieses Buch zu lesen und es im Herzen zu verstehen. Wir wissen ja nun, dass uns im Sterben nicht mehr die Dinge des Verstandes bewegen, sondern alles, was im Herzen ist.

Die Werbestrategen spielen mit uns und unserer Sehnsucht, weil sie selbst ja auch diese Sehnsucht haben. Da liest man vom „Urlaub im Paradies“. Von „paradiesischen“ Stränden und Hotels.

Ja, bei jedem Urlaub, zu dem wir aufbrechen, sind wir auf der Suche nach einem Fleckchen Paradies.

Architekten versprechen ein „Paradies“ zu entwerfen oder werden von ihren Auftraggebern darum gebeten. Und jeder Besuch im Möbelhaus ist doch nichts anderes als die Sehnsucht, sich selbst ein Paradies zu schaffen.

Es gibt Hotels mit dem Namen „Paradies“, Bordelle mit dem Namen „Paradies“ ... Hier sind Männer wohl auf der Suche nach Eva bzw. nach der Vollkommenheit, die diese einst besaß, nach ihrer unvorstellbaren von Gott gegebenen Schönheit. Ja es gibt sogar ein Dessert mit dem Namen „Paradiescreme“, das ich übrigens auch sehr mag.

Die Kosmetikindustrie sowie Schönheitschirurgen versprechen die ewige Jugend, und nicht wenige, die sich zुकleistern und sich

immer und immer wieder unters Messer legen, zeigen nur ihre Verzweiflung, ihre krankhafte Suche nach Schönheit und Ewigkeit.

Es ist unbeschreiblich, wie groß doch unsere Sehnsucht nach diesem Paradies ist. Was passiert, wenn sie nicht gestillt wird? Was passiert mit und in uns? Wie sieht unsere Suche nach dem Paradies aus? Welche Kämpfe toben in uns um dieses Paradies? Wie gehen wir mit Wunden und Niederlagen um? Woher wissen wir eigentlich etwas von diesem Paradies, dem Garten Eden, dem Himmel oder wie auch immer man diesen Ort nennt, wo Gott ist?

Betrachten wir einmal das meistgelesene Buch der Menschheit, die Bibel. Ja, die Zweifler und Skeptiker kommen wieder mit den Einwänden, die Bibel sei ja von Menschen geschrieben worden, vieles sei falsch überliefert worden usw.

Jesus sagte einmal: „Ich danke dir, Vater, dass du es den Klugen und Weisen verborgen hältst und es denen offenbarst, die einfach und bescheiden sind“ (vgl. Matthäus 11,25).

Ich glaube, wir können diese Zeilen nur im Blickwinkel der Ewigkeit verstehen, in Anbetracht unseres Sterbens. Da ist wieder die Bezeichnung „klug“. Ich denke, es hat nichts mit Bildung im herkömmlichen Sinne zu tun, sondern es geht um die Klugheit unseres Herzens. Es geht um unsere wahren Sehnsüchte, die es zu stillen gilt, und geht um Vertrauen. In „Vertrauen“ steckt das Wort Treue – Zuverlässigkeit. Je mehr wir enttäuscht und verletzt wurden, desto misstrauischer werden wir. Legen wir daher einmal alle unsere Enttäuschungen beiseite (am besten geben wir sie dem, der für alles bereits bezahlt hat – ich komme später noch ausführlicher auf Jesus zu sprechen) und versuchen (da steckt das Wort „suchen“ drin) es einfach mit der Wahrheit. Lasst uns die Wahrheit ergründen! Gott sagt: *„Wer mich von ganzem Herzen sucht, von dem lasse ich mich finden“* (vgl. Jer 29,13), und Jesus behauptet von sich: *„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater (also zum Paradies), denn durch mich“* (Joh 14,6).

Einst lebten die ersten Menschen (Adam und Eva, unsere Ureltern), in enger Gemeinschaft mit Gott. Sie hatten alles, wonach man sich sehnt. Ihre Sehnsüchte schienen alle gestillt zu sein. Dort im Paradies gab es keine Krankheiten, keinen Tod, keine Lügen, keine Verbrechen, kein Mobbing. Das Paradies ist der Ort der Vollkommenheit. Wenn man sich bewusst wird, dass Gott heilig ist, dann wird einem klar, dass dort, wo Gott ist, es keine Schatten, kein Lug und Trug geben kann.

Das Wesen des Paradieses aber ist die Liebe. In der Liebe ist kein Falsch. Liebe entsteht aber nur aus einem freien Willen heraus. Nur wer die Freiheit hat, die Liebe anzunehmen oder abzulehnen, versteht, was wahre Liebe ist. Liebe fordert nie zurück, sie gibt. Um diese Liebe noch besser zu verstehen, betrachten wir das „Hohelied der Liebe“, das der Apostel Paulus verfasste, der in jüngeren Jahren die Christen mit unglaublichem Hass verfolgt hatte:

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke. Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts. Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.

Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht. Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden; wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein

Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war. Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe“ (1 Kor 13 REÜ).

Aus dieser unbeschreiblichen Liebe heraus gab uns Gott die Chance, ihn auch ablehnen zu dürfen. Das ist Freiheit, kein Zwang. Wir Menschen entschlossen uns damals wie heute, gegen Gott zu rebellieren. Wir wollen autonom sein, unabhängig, eigene Wege gehen und oft einfach nur alles besser wissen.

So wurden wir von Gott getrennt. Alles, was wir einst hatten, kehrte sich nun ins Gegenteil. Wir hatten Gemeinschaft mit Gott ... nun lebten wir von Gott getrennt.

Wir lebten ohne Todesfurcht, nun kam der Tod in die Welt. Wir waren von Heiligkeit umgeben, ja, sogar von ihr erfüllt, aber nun erleben wir Krankheiten, Chaos, Verderben und Katastrophen.

Wir sind nicht mehr im Paradies, sehnen uns aber danach zurück. Woher kommt diese Sehnsucht? Doch nur, weil unsere Ureltern, also Adam und Eva, schon da waren. Wir sind ein Teil von ihnen, und Gott selbst hat die Ewigkeit in unser Herz gelegt. Ja das Innerste unseres Herzens schreit nach der Ewigkeit Gottes, dem Paradies.

Oder glaubst du das nicht? Denkst du wirklich, dass du und deine Familie vom Affen abstammen? Dass wir alle zufällig leben, also ohne Sinn existieren? Dann wäre unser aller Leben ja sinnlos. In Abschiedsbriefen von Menschen, die aus dem Leben scheiden, liest man sehr oft davon, dass das Leben sinnlos sei. Wenn alles sinnlos ist, warum haben wir dann so eine Fülle von Sehnsüchten? Wer hat sie in unser Herz gelegt? Wer kann sie stillen?

Wer beantwortet unsere Lebensfragen, wer stillt unsere wahren Lebenssehnsüchte?

- Woher kommen wir?
- Wohin gehen wir?
- Was ist der Lebenssinn?
- Wer hält zu mir, wenn mich keiner mehr hält?
- Wohin mit meinen Sorgen und Lasten?
- Wer gibt mir wahre Wertschätzung, Anerkennung und Geborgenheit?

Im Paradies haben wir uns diese Fragen nicht gestellt. Wir wussten um unseren Vater. Wir lebten in enger Gemeinschaft mit ihm; hier gab es keine offenen Sehnsüchte. Hier gab es keine Sinnlosigkeit und somit auch keine Sorgen und Lasten. Wir schlossen uns jedoch selbst aus dem Paradies aus. Wir haben die Nähe Gottes abgelehnt. Nun schreit die Welt unbewusst und bewusst wieder nach ihm. Die Erde liegt in großen Schmerzen im Sterben und mit ihr alles, was lebt. Sie sehnt sich nach Gottes Nähe.

Ja, wir haben eine unbeschreibliche Sehnsucht nach ihm. Während ich diese Zeilen schreibe, kommt meine kleine Tochter mit fast fünf Jahren in mein Büro und erzählt mir ein Erlebnis aus ihrem Kindergarten. Zum Abschluss sagt sie mir: „Papa, du bist mir so wertvoll!“ Es rührte mein Herz an. Ja, für sie bin ich ein Stück Paradies. Nicht nur wir sehnen uns nach Gott, sondern er sehnt sich auch nach uns. Er hat nie aufgehört, uns zu lieben. Wie sehr freut es mich, wenn meine Kinder in meinen Armen liegen und sie mit mir reden, mir ihre Liebe mitteilen.

Das ist das Paradies: Die Nähe des Papas, seine Liebe, seine Geborgenheit und sein Schutz. Angenommen zu sein, zu Hause sein, am Ort der Liebe. Dort, wo es keinen Schmerz, keine offenen Sehnsüchte, keine Krankheit und keinen Tod gibt. Der Ort, wo es keine Krankenhäuser, Friedhöfe, Armut, Neid, Gier – wo es keine Sünde gibt. Dort, wo es keine Mauern zwischen Gott und uns gibt.

Und ich hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein (Offb 21,3).

In Jesus Christus kam Gott zu uns, um uns ganz nahe zu sein.

*Am Anfang war das Wort.
Das Wort war bei Gott,
und in allem war es Gott gleich.
Von Anfang an war es bei Gott.*

*Alles wurde durch das Wort geschaffen;
und ohne das Wort ist nichts entstanden.*

*In ihm war das Leben,
und dieses Leben war das Licht
für die Menschen.*

*Das Licht strahlt in der Dunkelheit,
aber die Dunkelheit hat sich ihm verschlossen.*

*Es trat einer auf, den Gott gesandt hatte;
er hieß Johannes.*

*Er sollte Zeuge sein für das Licht
und alle darauf hinweisen,
damit sie es erkennen und annehmen.*

*Er selbst war nicht das Licht;
er sollte nur auf das Licht hinweisen.*

*Das wahre Licht, das in die Welt gekommen ist
und nun allen Menschen leuchtet,
ist Er, der das Wort ist.*

*Er, das Wort, war schon immer in der Welt,
die Welt ist durch ihn geschaffen worden,
und doch erkannte sie ihn nicht.*

*Er kam in seine eigene Schöpfung,
doch seine Geschöpfe, die Menschen,
wiesen ihn ab.*

*Aber allen, die ihn aufnahmen
und ihm Glauben schenkten,
verlieh er das Recht,
Kinder Gottes zu werden.*

*Das werden sie nicht durch natürliche Geburt
oder menschliches Wollen und Machen,
sondern weil Gott ihnen ein neues Leben gibt.*

*Er, das Wort, wurde ein Mensch,
ein wirklicher Mensch von Fleisch und Blut.
Er lebte unter uns,
und wir sahen seine Macht und Hoheit,
die göttliche Hoheit,
die ihm der Vater gegeben hat,
ihm, seinem einzigen Sohn.
Gottes ganze Güte und Treue
ist uns in ihm begegnet (Joh 1,1-14 GNB).*

Was für unbeschreiblich starke Zeilen der Apostel Johannes hier verwendet! Ich maße es mir in meiner Begrenztheit nicht an, diesen Text ausführlich zu interpretieren. Dort wird uns beschrieben, Gott selbst, ja, das Paradies, kommt zu uns. Gott möchte uns ganz nahe sein. Entgegen den Gedanken und Vorstellungen von Millionen Menschen, die denken, Gott sei ein fernes unpersönliches höheres Wesen. Hier steht das Gegenteil, er ist ganz nah.

*Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott,
und in allem war es Gott gleich.*

Hier wird Jesus Christus beschrieben. Gott hat uns durch ihn direkt etwas zu sagen.

*In ihm war das Leben,
und dieses Leben war das Licht
für die Menschen.*

Eingangs sagte ich: „Leben kann nur aus Leben entstehen“, dessen sind sich auch die meisten Wissenschaftler einig. An anderen Stellen in der Bibel sagt Jesus über sich: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (vgl. Joh 14,6) und „Ich bin das Licht der Welt“ (vgl. Joh 8,12). Dies ist sozusagen die Signatur und unter dem, was Johannes schreibt. Hier könnte man diskutieren, was wahrhaftes Leben überhaupt bedeutet. Wie oft sind mir Menschen begegnet, die mir sagten, dass sie kein Leben führten, dass sie wertlos seien, dass dies kein Leben sei. Es ist so dunkel geworden auf dieser Welt. Kriege, Hungersnöte, Katastrophen, Gewalt, Habgier, Neid ... usw. Die Welt braucht ein ehrliches und wahrhaftes Licht.

Das wahre Licht, das in die Welt gekommen ist und nun allen Menschen leuchtet, ist er, der das Wort ist.

Je mehr Dunkelheit um uns herum ist, desto größer ist die Sehnsucht nach Licht, die Sehnsucht nach dem Paradies. Genaugenommen ist also das wahrhafte Licht das Paradies. Wenn wir schon im Paradies wären, würden wir uns nicht mehr danach sehnen. Also haben wir Sehnsucht nach dem Licht. Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Doch in der Bibel steht auch, dass die Menschen die Dunkelheit mehr liebten als das Licht (vgl. Joh 3,19). VORSICHT! Es gibt viele Lichter, die blenden, verblenden, in die Irre führen. Ich gehe noch ein wenig näher darauf ein.

*Er kam in seine eigene Schöpfung,
doch seine Geschöpfe, die Menschen,
wiesen ihn ab.*

Ja, so sind wir Menschen, sehr oft unbelehrbar und besserwisserisch. Die Ablehnung von Jesus, dem Licht, der Wahrheit ... die Ablehnung der Nähe Gottes, bedeutete automatisch Distanz. Diese

Distanz wird sich in unserer Sehnsucht nach dem Paradies wieder bemerkbar machen.

*Aber allen, die ihn aufnahmen
und ihm Glauben schenkten,
verlieh er das Recht,
Kinder Gottes zu werden.*

Ich weiß gar nicht so recht, wie ich diesen Vers beschreiben soll, kann ... Gott sendet uns eine Liebeserklärung und eine Einladung, seine Kinder zu werden. Manche mögen jetzt einwenden, wir seien doch alle Kinder Gottes. Vergessen wir jedoch nicht: Wir sind „raus aus dem Spiel“. Den Garten Eden haben wir durch unsere Rebellion im wahrsten Sinne des Wortes aufs Spiel gesetzt und verloren. Wir verloren das Paradies! Wir sind draußen. Wer draußen bleiben möchte, darf das, Liebe ist ja Freiheit pur; in ihr ist auch die Ablehnung enthalten „NEIN, ich möchte nicht Gottes Kind sein“. Unsere Herzen dürfen bockig und verschlossen bleiben, auf Ablehnung programmiert. Wir dürfen aber auch die Einladung Gottes annehmen. Wir müssen nichts dafür tun als „Ja“ zu sagen zu diesem einmaligen, ewigen Abenteuer, zu Gott, zum Paradies: „Ja, ich nehme dieses unvorstellbare Geschenk an, ich möchte deine Nähe haben, ich möchte mit dir die Ewigkeit verbringen.“

Einst lebten wir in enger Beziehung mit Gott. Ich glaube, wenn wir heute Trennungen erleben, wenn Beziehungen zerbrechen, wenn wir Ablehnung erfahren, wenn Freundschaften in die Brüche gehen, dann ist das jedes Mal eine schmerzliche Erinnerung an die wertvollste und heiligste Beziehung, die der Mensch je hatte: die Gemeinschaft und enge Freundschaft mit Gott.

Der Erfüllung aller Sehnsüchte bedeutet auch die Annahme des Geschenkes der Freundschaft mit Gott, ja sogar der Einladung, sein Kind zu sein.

Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! (Röm 8,15).

Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsere Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! (Gal 4,6).

Das Paradies ist es, zu Gott „Papa“ zu sagen und ihn als solchen zu lieben und sich von ihm geliebt zu wissen.



Gedanken von anderen

Die Sehnsucht nach dem Paradies hat mich am Leben gehalten. Sie hat mir Hoffnung geschenkt, an das Gute im Menschen zu glauben.

Ich wagte, von einem besseren Leben zu träumen.

Von aufrichtiger Liebe.

Von einem Leben mit Gott. Vom Dienen. Von Gnade.

Die Sehnsucht nach dem Paradies lässt uns das gute Leben leben. Ohne die Sehnsucht nach einer besseren Welt würden wir unter Umständen alle das Böse in uns ausleben.

Gott ist gnädig mit mir. Ich wurde und werde reich beschenkt und ich kann das Leben nehmen, wie es ist. Mit Licht und Schatten. Und mit unbändiger Hoffnung.

Sandra Zöller, Großostheim, 42 Jahre, Hausfrau und Mutter